

# **BE\_VERWALTUNGSGERICHT 200 2024 154 vom 19. Januar 2024**

BE Verwaltungsgericht, 2024-01-19, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/be\\_verwaltungsgericht\\_200\\_2024\\_154](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/be_verwaltungsgericht_200_2024_154)

FR: BE\_VERWALTUNGSGERICHT 200 2024 154 du 19 janvier 2024

IT: BE\_VERWALTUNGSGERICHT 200 2024 154 del 19 gennaio 2024

## **Regeste**

Einspracheentscheid vom 19. Januar 2024 (Referenznummer: 11.97.41033-3)

## **Erwägungen**

### **E. 1.1**

Der angefochtene Entscheid ist in Anwendung von Sozialversicherungsrecht ergangen. Die Sozialversicherungsrechtliche Abteilung des Verwaltungsgerichts beurteilt gemäss Art. 57 des Bundesgesetzes vom

### **E. 1.2**

Anfechtungsobjekt bildet der Einspracheentscheid vom 19. Januar 2024 (act. II 151), mit welchem die Verfügung vom 12. November 2020 (act. II 29) bestätigt wurde. Darin verneinte die Beschwerdegegnerin ihre Leistungspflicht für die Behandlung der Beschwerden an der HWS durch einen Chiropraktiker ab dem 19. August 2020, da kein überwiegend wahrscheinlicher Kausalzusammenhang zwischen den geltend gemachten Schmerzen und dem Unfall vom 12. Juni 1997 bestehe.

#### **E. 1.2.1**

Soweit der Beschwerdeführer die Aufhebung der (dem angefochtenen Einspracheentscheid zu Grunde liegenden) Verfügung vom 12. November 2020 (act. II 29; vgl. Eingabe vom 27. Februar 2024, S. 2) beantragt, ist darauf nicht einzutreten. Anfechtungsgegenstand im kantonalen Beschwerdeverfahren bildet allein der Einspracheentscheid. Dieser tritt an die Stelle der vorgängig erlassenen Verfügung, und zwar auch dann, wenn er sie – wie hier – bloss bestätigt (BGE 119 V 347 E. 1b S. 350; SVR 2020 AHV Nr. 9 S. 25, 9C\_659/2019 E. 1; RKUV 1998 U 308 S. 454 E. 2a).

#### **E. 1.2.2**

Der Beschwerdeführer beantragt bzw. macht hauptsächlich geltend, er wünsche keine Behandlungen an der HWS mehr, da ihm zwei Chiropraktiker davon abgeraten hätten ("Damit hat sich das Thema chiropraktische Behandlung der HWS erledigt."; "Es braucht keine umständlichen Erörterungen zum Thema chiropraktische Behandlung, von keiner Seite wird daran festgehalten."; "[...], dass inzwischen zwei Chiropraktoren eine Behandlung wegen möglicher Interferenzen mit anderen Schwachstellen abgelehnt haben, was die Diskussionen zum Thema chiropraktische Behandlung der HWS erübrige."; vgl. Eingaben des Beschwerdeführers vom

### **E. 1.3**

Es stellt sich vorab die Frage, ob der Beschwerdeführer ein schutzwürdiges Interesse an der Beurteilung des Einspracheentscheides vom

### **E. 1.3.1**

Zur Beschwerde ist berechtigt, wer durch die angefochtene Verfügung oder den Einspracheentscheid berührt ist und ein schutzwürdiges Interesse an deren Aufhebung oder Änderung hat (Art. 59 ATSG). Die Beschwerdelegitimation muss im Zeitpunkt der Beschwerdeeinreichung gegeben sein (BGE 149 V 49 E. 5.6 S. 55). Als Sachurteilsvoraussetzung verlangt Art. 59 ATSG, dass die Beschwerde führende Person durch die angefochtene Verfügung oder den Einspracheentscheid berührt ist und ein schutzwürdiges Interesse an deren Aufhebung oder Änderung hat. Der Begriff des schutzwürdigen Interesses für das Verfahren vor dem kantonalen Versicherungsgericht (Art. 61 ATSG) ist materiellrechtlich gleich auszulegen wie derjenige nach Art. 89 Abs. 1 lit. c des Bundesgesetzes vom 17. Juni 2005 über das Bundesgericht (BGG; SR 173.110) für das bundesgerichtliche Beschwerdeverfahren (BGE 149 V 49 E. 5.1 S. 53, 138 V 292 E. 3 S. 294; SVR 2020 UV Nr. 13 S. 47, 8C\_296/2019 E. 2.2). Die Rechtsprechung betrachtet als schutzwürdiges Interesse im Sinne von Art. 89 Abs. 1 lit. c BGG jedes praktische oder rechtliche Interesse, welches eine von einer Verfügung betroffene Person an deren Änderung oder Aufhebung geltend machen kann. Das schutzwürdige Interesse besteht somit im praktischen Nutzen, den die Gutheissung der Beschwerde dem Verfügungsadressaten verschaffen würde, oder – anders ausgedrückt – im Umstand, einen Nachteil wirtschaftlicher, ideeller, materieller oder anderweitiger Natur zu vermeiden, welchen die angefochtene Verfügung mit sich bringen würde (BGE 138 V 292 E. 3 S. 295, 133 V 188 E. 4.3.1 S. 191; SVR 2009 BVG Nr. 27 S. 97, 8C\_539/2008 E. 2.2).

### **E. 1.3.2**

Soweit in der Ziff. 1 des Dispositivs der Verfügung vom 12. November 2020 (act. II 29 S. 2) festgehalten wird, dass die Schmerzen an der HWS nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit in einem Kausalzusammenhang zum Unfall vom 12. Juni 1997 stünden, handelt es sich dabei nicht um eine reine Tatsachenfeststellung, sondern um eine wertende Beurteilung des Kausalzusammenhangs. Nach ständiger bundesgerichtlicher Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Bern vom 2. Sept. 2025, UV 200 2024 154 - 6 - Rechtsprechung ist der Nachweis des natürlichen Kausalzusammenhangs als Tatfrage anzusehen, welche im Rahmen einer umfassenden Beweiswürdigung nach dem Beweismass der überwiegenden Wahrscheinlichkeit zu beurteilen ist (vgl. BGE 142 V 435 E. 1 S. 438, 129 V 177 E. 3.1 S. 181; SVR 2010 UV Nr. 30 S. 120, 8C\_537/2009 E. 5.1). Vor diesem Hintergrund entfaltet Ziff. 1 des Dispositivs der Verfügung – auch wenn sie durch den Einspracheentscheid vom 19. Januar 2024 (vgl. act. II 151 S. 17 Ziff. 15) bestätigt wurde – keine Rechtswirkung, da es sich dabei um eine wertende Beurteilung handelt, welche nicht als feststehende Tatsache übernommen werden kann. Demzufolge kann Streitgegenstand des vorliegenden Verfahrens einzig die mit Verfügung vom 12. November 2020 (act. II 29) – bestätigt durch Einspracheentscheid vom 19. Januar 2024 (act. II 151) – verneinte Leistungspflicht der Beschwerdegegnerin für die Behandlung der Beschwerden an der HWS durch einen Chiropraktiker ab dem 19. August 2020 bilden (zum Begriff des Streitgegenstandes im Allgemeinen: vgl. BGE 131 V 164 E. 2.1 S. 165; SVR 2010 BVG Nr. 14 S. 53, C-2399/2006 E. 4.1). Diesbezüglich hat der Beschwerdeführer im Beschwerdeverfahren mehrfach ausdrücklich erklärt, dass sich die Auseinandersetzung

betreffend die chiropraktische Behandlung der HWS erledigt habe (vgl. E. 1.2.2 hiervor), mit anderen Worten die beantragte Kostenübernahme durch die Beschwerdegegnerin nicht mehr nötig sei. Dem Beschwerdeführer fehlt somit das schutzwürdige Interesse an einer materiellen Prüfung der Leistungspflicht der Beschwerdegegnerin hinsichtlich der beantragten Behandlung durch einen Chiropraktiker (vgl. act. II 1, 18). Es sind keine wirtschaftlichen, ideellen, materiellen oder sonstigen Nachteile ersichtlich, welche sich aus der Ablehnung der Leistungspflicht ergeben (vgl. E. 1.3.1 hiervor). Sollte der Beschwerdeführer in Zukunft alternative oder weitere Behandlungen an der HWS wünschen (vgl. Eingabe vom 16. April 2024, S. 1 f.), wäre die Beschwerdegegnerin – nach Einreichung eines entsprechenden Gesuchs – verpflichtet, den Sachverhalt zu ermitteln, die erforderlichen Abklärungen vorzunehmen und eine anfechtbare Verfügung zu erlassen. Gegenwärtig fehlt dem Beschwerdeführer jedoch ein aktuelles und schutzwürdiges Interesse an der Aufhebung oder Änderung des Einspracheentscheides vom 19. Januar 2024 (act. II 151; vgl. E. 1.3.1 hiervor).

Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Bern vom 2. Sept. 2025, UV 200 2024 154 - 7 -

#### **E. 1.4**

Zusammenfassend besteht beim Beschwerdeführer kein schutzwürdiges Interesse an einer Beurteilung des Einspracheentscheides vom

#### **E. 1.5**

Die Mitglieder des Verwaltungsgerichts behandeln als Einzelrichterinnen oder Einzelrichter unter anderem Beschwerden, auf die offensichtlich nicht eingetreten werden kann (Art. 57 Abs. 1 GSOG). 2. 2.1 In Anwendung von Art. 1 Abs. 1 des Bundesgesetzes vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) i.V.m. Art. 61 lit. fbis ATSG (Umkehrschluss; vgl. auch BBl 2018 1639) sind keine Verfahrenskosten zu erheben. 2.2 Bei diesem Ausgang des Verfahrens besteht kein Anspruch auf eine Parteientschädigung (Umkehrschluss aus Art. 1 Abs. 1 UVG i.V.m. Art. 61 lit. g ATSG). Die obsiegende Beschwerdegegnerin hat als mit der Durchführung der obligatorischen Unfallversicherung beauftragte Versicherung ebenfalls keinen Anspruch auf Ausrichtung einer Parteientschädigung (vgl. BGE 128 V 124 E. 5b S. 133) und es liegen auch keine Verhältnisse im Sinne Art. 104 Abs. 4 VRPG vor, welche Anlass gäben, von dieser Praxis abzuweichen.

Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Bern vom 2. Sept. 2025, UV 200 2024 154 - 8 -  
Demnach entscheidet die Einzelrichterin: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden weder Verfahrenskosten erhoben noch wird eine Parteientschädigung zugesprochen. 3. Zu eröffnen (R): - A. \_\_\_\_\_ - Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG (samt Eingabe des Beschwerdeführers vom 26. Mai 2024) - Bundesamt für Gesundheit Die Einzelrichterin: Die Gerichtsschreiberin:  
Rechtsmittelbelehrung Gegen dieses Urteil kann innert 30 Tagen seit Zustellung der schriftlichen Begründung beim Bundesgericht, Schweizerhofquai 6, 6004 Luzern, Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten gemäss Art. 39 ff., 82 ff. und 90 ff. des Bundesgesetzes vom 17. Juni 2005 über das Bundesgericht (BGG; SR 173.110) geführt werden.

#### **E. 6**

Oktober 2000 über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG; SR 830.1) i.V.m. Art. 54 Abs. 1 lit. a des kantonalen Gesetzes vom

Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Bern vom 2. Sept. 2025, UV 200 2024 154 - 4 -

#### **E. 11**

Juni 2009 über die Organisation der Gerichtsbehörden und der Staats- anwaltschaft (GSOG; BSG 161.1) Beschwerden gegen solche Entscheide. Die örtliche Zuständigkeit ist gegeben (Art. 58 ATSG). Ferner sind auch die Bestimmungen über Frist (Art. 60 ATSG) sowie Form (Art. 61 lit. b ATSG; Art. 81 Abs. 1 i.V.m. Art. 32 des kantonalen Gesetzes vom 23. Mai 1989 über die Verwaltungsrechtspflege [VRPG; BSG 155.21]) eingehalten.

#### **E. 16**

Februar 2024 [S. 1], 27. Februar 2024 [S. 2], 16. April 2024 [S. 1], 28. April 2024 [S. 2] und 26. Mai 2024 [S. 2]).

Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Bern vom 2. Sept. 2025, UV 200 2024 154 - 5 -

#### **E. 19**

Januar 2024 (act. II 151). Damit fehlt die erforderliche Legitimation zur Erhebung der Beschwerde, weshalb auf diese (insgesamt) nicht einzutreten ist. Bei diesem Ergebnis erübrigen sich Weiterungen zu den Vorbringen des Beschwerdeführers hinsichtlich der Ermahnung zur vollständigen Akten- berücksichtigung sowie der Anweisung zum Verzicht auf Verordnungser- stellung (vgl. Eingabe vom 27. Februar 2024, S. 2).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.